

Die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene



Grußwort anlässlich des 75-jährigen Bestehens des Schlesiervereins München
und der Trachtengruppe „Rübezahl's Zwerge“, München, 19. Juli 2025

München, 19. Juli 2025

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde,

der Schlesier-Verein München feiert heuer sein 75-jähriges Bestehen, und auch die Alt-schlesische Heimatspiel- und Trachtengruppe „Rübezahl's Zwerge“ begeht 2025 ihren 75. Geburtstag. Eigentlich sind es im Falle des Schlesiervereins sogar 77 und bei „Rübezahl's Zwergen“ 76 Jahre, aber richtig gefeiert wird eben erst in diesem Jahr. Zu diesem doppelten Jubiläum möchte ich Ihnen in meiner Funktion als Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene heute von ganzem Herzen gratulieren. Sehr gerne wäre ich zu diesem Anlass bei Ihnen gewesen, bin aber aus terminlichen Gründen leider verhindert. Das ist für mich umso schmerzhafter als es sich hier um zwei herausragende Institutionen der Schlesier handelt, deren gesellschaftliche, kulturelle und auch historische Bedeutung für die Volksgruppe weit über München und Bayern hinausreicht.

Es ist sicher nicht übertrieben, zu behaupten, dass mit dem Schlesierverein München alles angefangen hat. Er war der erste Zusammenschluss von Schlesiern in Westdeutschland überhaupt nach dem Krieg, und Vorbild für unzählige weitere Kreis- und Ortsgruppen, die dann nach und nach in Bayern und überall in Deutschland gegründet wurden. Als Vorreiter kann der Schlesierverein München auch zu Recht als Nukleus des Landesverbands gelten, oder – wie in Ihrem Profil zu lesen ist – als deren Wiege. Seine Bedeutung ist also gar nicht hoch genug einzuschätzen. Ohne die Aufbauarbeit des Schlesiervereins München und das Engagement seiner Gründerväter hätte es die über viele Jahrzehnte hinweg so erfolgreiche wie politisch wirkmächtige Schlesische Landsmannschaft so wohl nicht gegeben.

Man traf sich, man half einander, sprach über und erinnerte sich gemeinsam an die alte Heimat, bewahrte ihre Traditionen und Bräuche und gab sie an die Nachgeborenen weiter. Gemeinsam sang man in Mundart auf schlesischen Festen und fuhr, als es dann möglich wurde, auch wieder in die alte Heimat und traf sich dort mit den Heimatvertriebenen, zunehmend aber auch mit den Polen. Auf den bundesweiten Schlesiertreffen zeigte sich das große Zusammengehörigkeitsgefühl der Landsleute, während man gleichzeitig auch – wie die Trachtengruppe „Rübezahl's Zwerge“ – am Oktoberfestumzug teilnahm. Für die Schlesier war es damals – und ist es heute – kein Widerspruch, die schlesische Identität zu bewahren und zu pflegen und sich zugleich als Bayern, Franken und Schwaben zu fühlen.

Besonders hervorheben möchte ich abschließend noch die große soziale Bedeutung, die der Schlesierverein und „Rübezahl's Zwerge“ im vergangenen Dreivierteljahrhundert hatten. Ob Ausflüge, Familienwochenenden, Bälle oder auch die Gründung des St. Hedwigswerks – stets ging es Ihnen um Menschen und ihr Wohlergehen. Dabei war es Ihnen gleich, woher aus Schlesien man kam, und auch Einheimische waren selbstverständlich bei Ihnen willkommen. So haben Sie einen entscheidenden Beitrag zur erfolgreichen Eingliederung der heimatvertriebenen Schlesier und ab den frühen siebziger Jahren auch der vielen Aussiedler aus Oberschlesien in Bayern geleistet. Das ist eine fantastische Leistung, für die ich Ihnen heute im Namen des Freistaats einmal ganz herzlich danken möchte.

Ihre
Dr. Petra Loibl, MdL